

ART AUREA 4-2015

KULTUR SCHENKEN LUNGWITZ KOTAN QUETSCHKE FOTOSTRECKE DESIGNSCHMUCK VINTAGE GRASSIMESSE

ART AUREA

ART AUREA

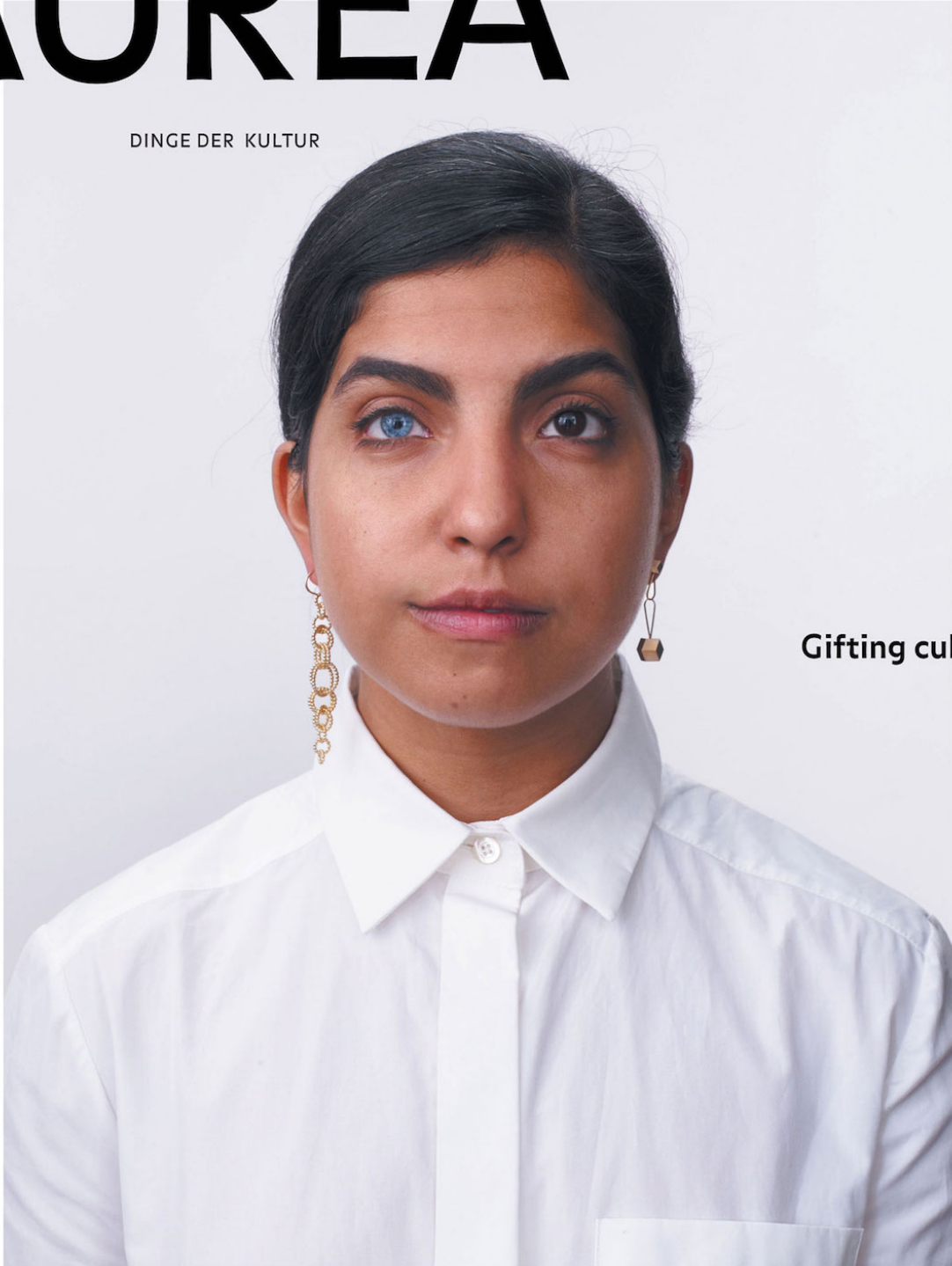
DEUTSCH / ENGLISH

ARTAUREA.DE
ARTAUREA.COM
HEFT 4
WINTER 2015



DE 12 € EU 15 €
CH 15 CHF

DINGE DER KULTUR



Giftng culture

Kultur schenken



Die Schönheit des Inneren

Fragen Reinhold Ludwig Photos Miquel Gonzalez

Seit rund zwei Jahrzehnten lebt die türkische Keramikerin Ipek Kotan im Westen. In ihren minimalistischen Gefäßen sind auch die Traditionen des Orients lebendig. Die Künstlerin ist Mitglied im formforum Schweiz.

Art Aurea Sie sagen, Ihre Arbeit entspringe einem instinktiven Bedürfnis, von Hand zu gestalten.

Ipek Kotan Ich bin erfüllt, wenn ich mich in Materialien, Texturen, Formen, Farben, Proportionen und Details verlieren kann. Mit meinen Händen zu arbeiten, ist für mich nicht nur ein Bedürfnis, sondern von existentieller Bedeutung. Bevor ich mit Keramik anfang, hatte ich mehrere Jobs in Büros, wo ich Businesskleidung tragen musste. Aber erst als ich mit meinen Händen im feuchten Ton Objekte machen konnte, habe ich gemerkt, welcher Genuss mir entgangen ist.

AA Fast eben so elementar ist Ihre tiefe Verbindung zur Gefäßform.

IK Meine Beziehung zu Gefäßen kommt daher, dass ich dort, wo ich in der Türkei aufgewachsen bin, früh archäologische Bauwerke und Objekte kennengelernt habe. Seitdem hatte ich die Chance, in vielen Teilen der Welt zu leben. Je mehr Orte ich sah, desto mehr wurde mir klar, dass Menschen, egal wo oder in welcher Zeit sie leben, mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede haben. Gefäße gehören zu den ältesten und in archäologischen Ausgrabungsstätten weltweit am häufigsten entdeckten Objekten. Sie belegen für mich die Universalität menschlicher Erfahrungen. Das Gefäß begleitet uns seit mindestens 30.000 Jahren. Sowohl metaphysisch als auch ganz pragmatisch ist es eng mit der Geschichte der Menschheit verwoben. Ich kann mir kein besseres Objekt vorstellen, mit dem ich deutlich machen kann, dass wir alle verbunden und Teil eines großen Ganzen sind.

AA In jedem Detail Ihrer Gefäße ist das Streben nach Perfektion sichtbar.

IK In meinen frühesten Erinnerungen als Kleinkind sehe ich mich mit meiner Mutter beim Anziehen. Als letztes kamen immer die Socken. Wenn die Stickereien auf den Socken nicht perfekt auf meine Zehen ausgerichtet waren, musste ich sie zurechtrücken und korrigieren. Ich denke, mein Bedürfnis nach Perfektion und die Aufmerksamkeit gegenüber dem Detail waren schon immer da. Nur habe ich mich irgendwann entschieden, diese Eigenschaft in eine künstlerische Richtung zu lenken.

AA Ihre fertigen Gefäße sind schöne, harmonische, minimalistische Objekte, die aber auch etwas Sakrales, Zeremonielles haben. Die Kupferglasuren betonen dieses ehrwürdige Aussehen.

IK Ich liebe es, geologische Formationen zu beobachten, besonders Erde, Sand und Gestein. Edelsteine wie Amethyst oder Pyrit sind sehr interessant, weil sie von außen aussehen können wie gewöhnliche Steine. Im Inneren kann man jedoch einen großartigen Mikrokosmos entdecken. Es ist, als ob all die Schönheit des Universums in diesen kleinen, farbigen Steinen aus schimmernden, mineralischen oder metallischen Kristallen extrahiert und destilliert wurde. Das ist die Schönheit, nach der ich strebe. Minimalismus ist für mich nur ein Mittel, um in aller Klarheit an dem zu arbeiten, was mir wirklich etwas bedeutet: die Details. Das Zeremonielle resultiert aus der Betonung auf den skulpturalen Aspekt der



Unter den gefühlvollen Händen von Ipek Kotan entsteht die Gefäßform aus Limoges-Porzellan
/ With her sensitive hands Ipek Kotan creates a vessel from Limoges porcelain.



Außen schlichtes Weiß, innen die subtile
Pracht von glasierter Bronze
/ Outside plain white, inside the subtle
splendor of glazed bronze

Arbeiten. Ich glasiere nur das Innere und schleife die Außenflächen ab, bis sie sehr glatt sind, wie Marmor. Der Kontrast zwischen dem Inneren und dem Äußeren ist reizvoll, so wie das gewöhnlich aussehende Äußere eines Amethysten und sein atemberaubendes, reiches und komplexes Inneres.

AA Sie sind 1977 in Istanbul geboren. Wie kam es dazu, dass Sie Medienkunst in Boston, USA, studierten und danach Kunst und Design?

IK Das türkische Bildungssystem basiert auf Auswendiglernen. Da ist nicht viel Platz für freies, kritisches Denken oder das Hinterfragen allgemein akzeptierter Vorstellungen. Ich war also glücklich, in den USA zu studieren, wo ich dazu motiviert wurde, unabhängig zu denken. Ich habe Medienkunst gewählt, weil mir dieses Studium erlaubt hat, mehrere unterschiedliche Interessensbereiche wie Schwarzweißfotografie, Film und Grafikdesign auszuprobieren. Nach dem Abschluss arbeitete ich als Unternehmerin, aber nach ein paar Jahren konnte ich das Bedürfnis, mit meinen Händen zu arbeiten, nicht mehr verdrängen. Kurz bevor ich 30 wurde, entschied ich mich, meinen Job als Marketingmanagerin bei einer Immobilienentwicklungsfirma zu kündigen. Ich ging an die Uni, um in Vollzeit Kunst und Design zu studieren.

AA Sie leben seit fast zwei Jahrzehnten in westlichen Ländern, aber reisen regelmäßig in die Türkei. Wäre es nicht auch möglich, als Keramikerin in Istanbul zu arbeiten?

IK Es wäre ideal, wenn ich auch ein Atelier in Istanbul hätte. Aber nachdem ich mein halbes Leben im Ausland verbracht habe, kann ich nicht mehr ausschließlich dort leben. Zwischen zwei Welten zu sein, ist sowohl beruflich wie persönlich besser für mich. Ich profitiere auch von den unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Traditionen.

AA Was bedeuten die politischen Spannungen in der Türkei für Sie persönlich und für Ihre Arbeit als Künstlerin?

IK Es ist eine sehr traurige Zeit. Die Türken polarisieren mehr denn je und es gibt nicht genug Politiker, welche die weltliche Mitte repräsentieren. Der Demokratisierungsprozess, der in Europa Jahrhunderte gebraucht hat, ist in der Türkei ziemlich neu. Ich denke, dass dies die Wachstumsschmerzen eines jungen Landes sind. Die gute Nachricht ist, dass es jetzt auch einige weibliche und ethnische Minderheitenvertreter gibt. Ich kann nicht sagen, dass die politische Situation einen direkten Einfluss auf meine künstlerische Arbeit hat, aber persönlich betrifft sie mich schon.

AA Sie arbeiten gerade im European Ceramic Work Centre (EKWC) im niederländischen Oisterwijk. Wieso sind Sie dort? Und welche Projekte verfolgen Sie gerade?

IK Ich bin hier, weil es ein großartiger Ort ist, um schwierige Projekte anzugehen. Die Mitarbeiter wissen sehr viel und sind hilfsbereit. Die Ausstattung ist auf dem neuesten technischen Stand und die Zusammenarbeit unter den anwesenden Künstlern ist wunderbar. Mein Hauptziel hier ist es, große Arbeiten für eine im November anstehende Ausstellung in der Galerie Brutto Gusto in Berlin zu machen und neue Glasuren zu erforschen.

AA Wie würden Sie den Markt für anspruchsvolle Keramikkunst bewerten? Und haben Sie eine Idee, wie diese künstlerische Kategorie der Kunstszene und dem Publikum stärker nahegebracht werden könnte?

IK Ich denke, dass es heute besser ist als vor fünf Jahren, aber Keramikkunst hat immer noch einen langen Weg vor sich, um als gleichberechtigte Kunstform auf dem aktuellen Kunstmarkt akzeptiert zu werden. Andererseits hat Keramik gerade ihr Comeback. Ich bin sicher, dass sie irgendwann ihren verdienten Platz auf dem Kunstmarkt finden wird. Ich denke, dass es vor allem Bedarf an mehr Galerien, Händlern und Museen gibt, die bereit sind, ein Risiko einzugehen und in zeitgenössische Keramikkunst investieren.

Inside Out – Ipek Kotan
06.11–19.12.2015
Torstraße 175
10115 Berlin
bruttogusto.com

The Beauty Inside

The Turkish ceramist Ipek Kotan has been living in the Occident for two decades now, creating minimalist vessels that perpetuate Oriental traditions. This artist is a member of formforum Switzerland.

Questions Reinhold Ludwig

Art Aurea Your work stems from a visceral need to create with your hands, you say.

Ipek Kotan I feel most fulfilled when I lose myself in materials, textures, forms, colors, proportions and details. Working with my hands is not only an urge but central to my existence. I've tried jobs in the past, before starting my work with ceramics, where I worked in offices and wore suits. But denying myself the pleasure of getting my hands dirty and creating objects made me miserable.

AA The second important thing for you is the deep connection to the vessel form.

IK The connection to the vessel form comes from having grown up in Turkey where from an early age I was exposed to archeology. Since then I've had the chance to live in different parts of the world and the more places I saw, the more I realized that humans, no matter where they live or what era they live in, have more similarities than differences. Vessels being one of the oldest and most commonly discovered objects in archeological sites the world over is to me evidence of the universality of the human experience. The vessel has been around for at least 30,000 years. Both in a metaphysical and pragmatic sense it is so tightly woven into the story of humankind. I can't think of a better object to use as the foundation of my work to show that we are all connected and part of a much bigger picture.



Präzisionswerkzeuge für die Gefäße von Ipek Kotan / Precision tools for the vessels of Ipek Kotan
Das European Ceramic Work Centre (EKWC) im niederländischen Oisterwijk / the European Ceramic Work Centre (EKWC) in Oisterwijk, Netherlands.





Ipek Kotan, konzentriert an der Töpferscheibe / concentrating at the pottery wheel

- AA** You strive to perfect every detail in your vessels.
- IK** One of my earliest memories is my mother dressing me when I was very little. First she would put my clothes on and then at the end my socks. If the stitchings of the socks weren't perfectly aligned with my toes, I would have to adjust and correct them. So I think the need for perfection and attention to detail were always there, I just chose to channel these qualities in an artistic direction.
- AA** Your finished vessels are beautiful, harmonious, minimalistic objects. They also remind me of sacrificial vessels. This is highlighted the copper glaze you use to give them an archaic look.
- IK** I love observing geological formations, particularly earth, sand and rocks. Gemstones such as amethyst or pyrite are very interesting in the way that they can look like common rocks from the outside, but when you look inside them, you discover this magnificent microcosm. It's as if all the beauty in the universe got extracted and distilled into these little colorful rocks of shimmery, glassy or metallic crystals. That's the kind of beauty I'm striving for. Minimalism is simply a tool for purification so I can get to work on what really matters to me, the details. The ceremonial feel comes from the emphasis on the sculptural aspect of the works. I only glaze the interiors and sand the exteriors until they're very smooth, like marble. The contrast between the inside and the outside is delightful, like the ordinary looking exterior of an amethyst rock and its breathtaking, rich and complex interior.
- AA** You were born in Istanbul in 1977. How did it happen that you studied media art in Boston, USA, and then art and design later?
- IK** The Turkish education system is based on memorization without much room for freedom when it comes to critical

thinking or questioning widely-accepted notions. So I was happy to go and study in the States where I was encouraged to think independently. I studied media arts because it allowed me to dabble in a number different areas of interest to me such as black-and-white photography, film and graphic design. After graduating, I worked both as an entrepreneur and in the corporate world but after a number of years I could no longer deny the urge to work with my hands. Just before I turned thirty, I decided to leave my job as the marketing manager of a real estate development firm and went back to university full-time to study art and design.

- AA** You've lived in Western countries for almost two decades but you regularly travel to Turkey. Wouldn't it be possible to work as a ceramic artist in Istanbul too?
- IK** Ideally I would have a studio in Istanbul, too. But after having spent half my life abroad, I cannot imagine living there full-time. Being in-between these two worlds is better for me both professionally and personally. I feed off of the different cultures, languages, and traditions.
- AA** What do the political tensions in Turkey mean for you personally and for your work as an artist?
- IK** It's a very sad time. Turks are more polarized than ever before and there aren't enough politicians representing the secular middle. The democratization process that took hundreds of years in Europe is a fairly recent movement in Turkey so I think these are the growing pains of a young country. The good news is that now there are a number of female and ethnic minority representatives too. I can't say that the political situation has a direct effect on me professionally, but it does personally.
- AA** You're presently working at the European Ceramic Work Centre (EKWC) in Oisterwijk. Why are you there? And what projects you are pursuing?
- IK** I'm here because it's an amazing place to undertake difficult projects. The staff is very knowledgeable and helpful, facilities are state-of-the-art and the synergy among the resident artists is wonderful. My main goals here are to make large-scale works for an upcoming exhibition in November at Brut-to Gusto Gallery in Berlin and to research new glazes.
- AA** How would you evaluate the market for ambitious ceramic art? Do you have an idea how this category of art could gain more awareness in the art world and among the general public?
- IK** I think it's better than it was five years ago, but ceramic art still has a long way to go to be accepted as an equal player in the contemporary art market. That said, ceramics is making a come-back and I'm sure that eventually it will find its well-deserved place in the marketplace. I think first and foremost, there is a need for more galleries, dealers and museums which are willing to take a chance on and invest in contemporary ceramic art.